



Projekt: Die Klasse BF 10/11 organisiert zusammen mit ihrer Lehrerin Doris Waterböhr-Neumann (4.v.l.) und dem Polizeibeamten Michael Netter (schwarze Uniform) zwei Aktionstage gegen Drogen an der Northeimer Europaschule BBS 1.

Foto: Aue

Drogen gehen zu Herzen

BBS-Schüler verfolgen Erlebnisse des Ex-Drogenabhängigen Wolfgang Kiehl

NORTHEIM. Deutlich, drastisch, schonungslos offen: Als Wolfgang Kiehl vor großem, jugendlichen Publikum an der Europaschule BBS 1 über seine Erfahrungen als Ex-Drogenabhängiger berichtete, herrschte große Betroffenheit unter den sonst so quirligen Zuhörern.

Mit einfachen, nachhaltigen Worten erzählte der ehemalige Leistungssportler, Rugby-Bundesligaspieler und Heroinabhängige von seinem dramatischen Absturz, der Beschaffungskriminalität und seinem mehrjährigen Kampf aus der Abhängigkeit.

Eingeladen hatten ihn die Schülerinnen und Schüler der

Klasse BF 10/11 der Europaschule unter Leitung ihrer Lehrerin Doris Waterböhr-Neumann. „Im Rahmen des Lernfelds 1 Projektmanagement lernen unsere Schüler die Planung, Durchführung und Kontrolle von Projekten,“ beschreibt die Pädagogin die Ausgangssituation.

Nicht lange überlegt

„Wir haben nicht lange überlegt,“ erinnern sich die beiden Schüler der Klasse, Daniel Sattler (25 aus Herzberg) und Roman Bode (17 aus Gitte) an die Themenfindung. „Wir haben uns Vorfälle mit Drogen aus unserem eigenen

Umfeld sehr zu Herzen genommen und halten das für ein ganz wichtiges Thema für viele Jugendliche.“

Mit Unterstützung der Northeimer Polizei, der Gesundheitskasse AOK und des Lukaswerkes informierten sie zwei Tage lang an ihrer Schule über gesetzliche Verordnungen, Wege in die Abhängigkeit sowie die Folgen für Betroffene, Angehörige und Gesellschaft.

Mit einer Ausstellung stellten sie Ergebnisse einer Internet-Recherche und einer selbst vorgenommenen Umfrage vor. Das Umfrageergebnis unter Jugendlichen war eher ernüchternd: „Alkohol

wird immer noch unterschätzt“, fassen Daniel und Roman zusammen.

Umso erfreut waren sie über das Engagement ihrer Mitschüler: „Da steckt mehr Arbeit hinter, als man denkt. Aber die Gruppen waren motiviert und haben gute Arbeit gemacht.“ haben die beiden beobachtet.

Dass auch bei den jugendlichen Besuchern das Interesse groß war, lässt die beiden hoffen, mit ihrer Aktion nicht nur gute Noten für die Klasse selbst, sondern auch einen kritischeren Umgang mit Suchtmitteln bei anderen Jugendlichen erreicht zu haben. (ue)